



Mariborer Zeitung

Feierlicher Abschied in Rom

Das amtliche Kommuniqué über das Ergebnis der Beratungen des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović mit dem Duce und Graf Ciano

Rom, 9. Dezember. Ueber das Ergebnis der in diesen Tagen zwischen dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Doktor Milan Stojadinović, dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini und dem Außenminister Graf Ciano stattgefundenen staatgefundenen Besprechungen wurde heute die nachstehende amtliche Mitteilung erlassen:

»Bei den Zusammenkünften, die der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinović mit dem Duce und Graf Ciano hatte, zeigte es sich auf Grund der Ueberprüfung der besonderen wie auch der allgemeinen Fragen, die die beiden Staaten interessieren, daß sich die Beziehungen zwischen den beiden Staaten harmonisch im Geiste der Beograder Protokolle vom 25. März h. J. entwickeln. Es wurde festgestellt, daß der Wille zur Freundschaft und zu vollständigem Vertrauen, welches auf Grund dieser Protokolle befestigt wurde, der Tätigkeit der beiden Staaten vollkommen entspricht, ebenso auch die Tatsache, daß die Beograder Abkommen ganz vortreffliche Erfolge gezeitigt haben.

Als notwendig erwies sich daher der Beschluß, daß diese Zusammenarbeit noch herzlicher und enger gestaltet werde auf allen Gebieten der gemeinsamen italo-jugoslawischen Interessen und in dem Ziele, den Frieden und die Ordnung aufrecht zu erhalten.«

Rom, 9. Dez. Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinović hat mit seiner Gemahlin und den Herren seiner Begleitung heute um 0.15 Uhr die ewige Stadt verlassen. Bald nach 23 Uhr begann sich der Hallenperron des Termini-Bahnhofes mit den prominenten italienischen Persönlichkeiten aus Staat, Wehrmacht, Diplomatie usw. zu füllen. Am Perron waren zwei

Ehrenkompagnien mit Fahne und Musik aufgestellt werden. Unter den Persönlichkeiten sah man mehrere Minister, den Gouverneur und den Präfekten von Rom, den Armeekommandanten usw. Punkt Mitternacht traf der Duce, von den Anwesenden stürmisch begrüßt, am Perron ein. Bald darauf entstieg seinem Wagen Dr. Stojadinović, der von Außenminister Graf Ciano geleitet wurde. Bei seinem Eintreffen intonierte die Militärkapelle die jugoslawische Staatshymne und die Giovinezza.

Der Duce, Dr. Stojadinović und Graf Ciano schritten sodann unter den Klängen beider Hymnen die Ehrenkompagnien ab, die die Gewehre präsentierten, während die Fahne sich zum Grube verneigte. Daraufhin fand noch eine letzte herzliche Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Duce sowie den erschienenen Persönlichkeiten statt, worauf Dr. Stojadinović, seine Gemahlin und die Herren der Begleitung den Sonderzug bestiegen. Bis Mailand begleiteten die Minister Graf Ciano und Alfieri den jugoslawischen Regierungschef. Als sich der Zug langsam in Bewegung setzte, trat Mussolini am Perron einige Schritte vor und grüßte den jugoslawischen Ministerpräsidenten mit dem römischen Gruß. Dr. Stojadinović

dankte durch freudiges Winken, ebenso seine Begleitung. In der Grußstellung verblieb der Duce so lange, bis der Zug aus dem Blickfeld der auf dem Perron Stehenden verschwunden war.

Mailand, 9. Dez. Der Sonderzug mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Milan Stojadinović, in dessen Begleitung auch Außenminister Graf Ciano und Propagandaminister Alfieri mitreisten, traf heute um 9 Uhr vormittags in dem festlich in jugoslawischen und italienischen Farben beflaggten Mailand ein. Dem jugoslawischen Regierungschef wurde in Italiens zweitbedeutendster Stadt ein prunkvoller Empfang zuteil. Am Bahnhof waren u. a. der Präfekt und der Podesta von Mailand, der Armeekorpskommandant und andere hohe Persönlichkeiten erschienen. Wie in Rom schritt der Ministerpräsident auch am Mailänder Bahnhof die ihm zu Ehren aufgestellten Ehrenkompagnien unter den Klängen der Hymnen beider Reiche ab. Heute besichtigte der jugoslawische Regierungschef in Begleitung hoher italienischer Persönlichkeiten die großen Industriebezirke Mailands mit ihren Spezialfabriken, der Flugzeugmotorenindustrie usw.

Tschetzi Peters verhaftet

Neue Verhaftungen in Moskau.

London, 9. Dez. Wie der »Daily Telegraph« aus Moskau berichtet, ist der einstige Leiter der Tscheka, der berüchtigte englische Kommunist Peters, unter dem Verdachte des Hochverrates, der Sabotage und der Verschwörung gegen Stalin verhaftet worden. Das Blatt weist in diesem Zusammenhange darauf hin, daß Peters in der Londoner Verbrecherwelt eine führende Rolle gespielt habe. Gleichzeitig wurde auch der Vizepräsident des Rates der Volkskommissäre Valerij Michlaut ins Gefängnis abgeführt, ebenso auch sein Bruder, der auf der Pariser Weltausstellung Leiter des Sowjetpavillons gewesen ist.

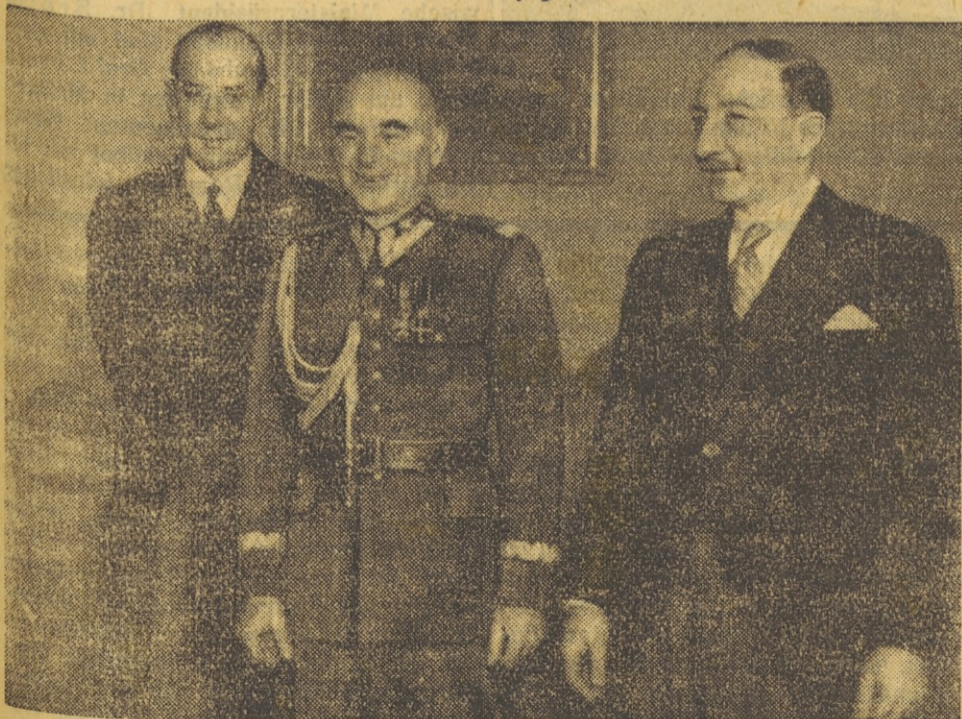
400 Jahre Universität Coimbra

Lissabon, 9. Dezember. Gestern wurde der 400. Jahrestag der Gründung der altherwürdigen Universität Coimbra mit großem Prunk gefeiert, und zwar in Anwesenheit des Schöpfers des neuen Portugal, des Ministerpräsidenten Salazar. Nach der Feier fanden Bankette auf den Gesandtschaften Italiens, Deutschlands und Nationalspaniens statt, bei welcher Gelegenheit Portugals Aufbauwerk in Trinksprüchen gefeiert wurde.

Schammer-Osten in Kopenhagen

Kopenhagen, 9. Dez. Der deutsche Reichssportführer von Tschammer und Osten ist in Kopenhagen eingetroffen und hielt im Rahmen der Deutsch-Dänischen Gesellschaft einen Vortrag über »Ziele der deutschen Jugend«.

Ehrungen für Frankreichs Außenminister Delbos in Warschau



Dem in Polens Hauptstadt weilenden französischen Außenminister Delbos wurden verschiedene Ehrungen zuteil. Bei einer Audienz beim polnischen Staatspräsidenten wurde Delbos mit dem Weißen-Adler-Orden, dem höchsten polnischen Orden, ausgezeichnet. Unser Bild zeigt (von links) Polens Außenminister Beck, Marschall Rydz-Śmigły und Außenminister Delbos während eines Empfanges in Warschau. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die letzten Straßenfämpfe um Nanking

WARUM NANKING NOCH NICHT VOLLKOMMEN GESÄUBERT IST. — EINE DARSTELLUNG AUS TOKIO.

Tokio, 9. Dezember. Die Tatsache, daß Nanking von den letzten chinesischen Truppen noch nicht gesäubert ist, wird in Tokio damit ausgelegt, daß es den japanischen Militärs daran gelegen sei, durch unnützes Bombardement die Stadt nicht noch weiter zu zerstören als es die Chinesen durch Brandlegung ohnehin schon gemacht haben. In Wirklichkeit sind in den Straßen Nankings Rückzugsgefechte im vollen Gange. Die Chinesen decken ihren Rückzug und zie-

hen sich systematisch zurück. Der Fall Nankings in die Hände der Japaner ist demnach stündlich zu erwarten.

Die Japaner haben heute Taotschau vor Nanking und den 1 Kilometer vor der Stadtmauer befindlichen chinesischen Flugplatz eingenommen. Die japanischen Zerstörer haben inzwischen die letzten Hindernisse auf dem Yangtsekiang beseitigt und setzen ununterbrochen Truppen ans Ufer, die sich nach der Landung unmittelbar in den Kampf einschalten.

Ischis Londoner Mission

London, 9. Dezember. Der frühere japanische Außenminister Baron Ischii hatte mit Außenminister Eden eine längere Unterredung, über die jedoch keine amtliche Mitteilung erlassen wurde.

Konrad Henlein in Berlin gefeiert

Berlin, 19. Dez. In Berlin wurde gestern im Beisein von Vertretern aus Staat, Partei, Wehrmacht, Diplomatie usw. eine Ausstellung des sudetendeutschen Buches eröffnet. Im Zusammenhang damit hielt der Führer der Sudetendeutschen Konrad Henlein, der von den Anwesenden stürmisch bejubelt wurde, seinen ersten Vortrag auf reichsdeutschem Boden. Henlein verwies auf die Ausstellung als Bekräftigung der unzertrennbaren Kulturgemeinschaft des deutschen Volkes über alle Grenzen hinweg.

Frankreichs Delverjorgung für den Notfall

Paris, 9. Dez. Im Heeresauschuß der Kammer teilte gestern der Referent für Delverjorgung mit, daß Frankreich für den Fall

eines Krieges selbst dann, wenn alle Lager aufgefüllt seien, bestenfalls für zwei Monate für, mit den erforderlichen Brennstoffen versorgen könne. Der Referent forderte deshalb die Errichtung von Fabriken für die Herstellung synthetischen Benzins.

Der Dichter Anton Strašimirov gestorben

Sofia, 9. Dezember. Am Dienstag ist in Sofia der bulgarische Dramaturg und Dichter Anton Strašimirov im Alter von 65 Jahren gestorben.

Das Wetter

Wetteraussichten für Freitag:

Vorwiegend trüb, Niederschläge, in freien Lagen zeitweise stürmisch.

Börse

Zürich, 9. Dez. Devisen: Beograd 10, Paris 14.68, London 21.6050, Newyork 432.375, Brüssel 73.4750, Mailand 22.75, Amsterdam 240.30, Berlin 174.20, Wien 81.00, Prag 15.20, Warschau 81.80. Buda-pest 3.25.

Die Sensation in Preis und Qualität

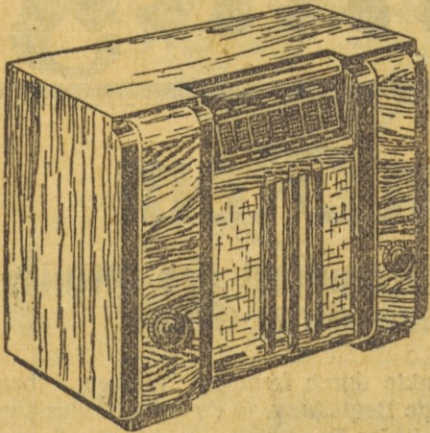
5-Röhren Super
für 1938

Din 2750.-

Der Preis auf Raten Din 2885.-

Osion Radio Type 100

mit Kurz-, Mittel- und Langwellen



WIPPLINGER, Jurčičeva 6

150 Jahre Australien

Von der Strafkolonie zum aussichtsreichsten Dominion.

Der Lordsiegelbewahrer der britischen Krone, Lord de la Warr, schickt sich an, als Abgesandter des Königs und der Regierung nach Australien zu reisen, um an der im Januar beginnenden 150-Jahrfeier des Commonwealth, die drei Wochen dauern wird, teilzunehmen.

Australien hat erst im Jahre 1934 ein 100-Jahresjubiläum gefeiert. Je nachdem wohin man den Anfangspunkt der Entwicklung dieses jüngsten Erdteils, der für viele Briten als das aussichtsreichste Dominion gilt, verlegt, kann man vom Oktober 1834 ausgehen, in dem ein Schafzüchter Edward Henty, der mit seinen sieben Söhnen aus Kent in England ausgewandert war, an der Küste Südost-Australiens landete und im heutigen Staate Viktoria die erste dauernde Niederlassung begründete, oder vom Februar 1788. Damals landete der erste Gouverneur der künftigen britischen Besitzung Australien, Arthur Philipp, mit 750 Sträflingen in der Botany-Bai und legte dort den Grund zu einer neuen Strafkolonie. Dieses Datum ist es, das jetzt der 150-Jahrfeier zugrunde gelegt wird. So wenig jubiläumswert die Landung von Sträflingen auf australischem Boden auch sein mag, so beginnt mit diesem Tage doch das aktive britische Interesse an der Kolonie, nicht zuletzt dadurch ausgelöst, daß England kurz vorher durch den Abfall der Vereinigten Staaten von Amerika seinen gewaltigen Kolonialbesitz in den nordamerikanischen Neuenglandstaaten verloren hatte.

Übrigens herrscht ein Datenstreit auch schon über die Entdeckung des jüngsten Erdteils. Wahrscheinlich ist er schon 1525 oder 1526 von Portugiesen betreten worden, die mit ihrem nach Celebes steuernden Schiff durch allerhand Unglücksfälle auf das bis dahin unbekannte australische Festland, anscheinend an der äußersten Nordspitze, verschlagen wurden. Aber diese Entdeckung ist nicht ganz mit Sicherheit festzustellen. Als offizielles Jahr der Entdeckung gilt 1605. Damals geriet Willem Janszoon, der im Dienst der holländisch-ostindischen Handelsgesellschaft die Ausdehnung Neuguineas feststellen sollte, im Carpentaria-Golf auf das australische Festland. In den folgenden Jahrzehnten sind dann holländische Schiffe auf der Fahrt von Kapland nach den Molukken wiederholt an der Westküste gelandet. Holländer waren es auch, die 1642 Tasmanien entdeckten und 1644 die Nordwestküste berührten. Sie galt ihnen aber als so ungestaltlich, daß man 125 Jahre lang von den Entdeckungen keinen Gebrauch machte. An der Ostküste Australiens landete 1770 Cook. Aber in das Innere des Erdteils wagte man sich zunächst überhaupt nicht. Es ist knapp 125 Jahre her, daß drei Engländer, Wentworth, Blaxland

Die jugoslawisch-italienischen Feftage

Große Ehrungen des jugoslawischen Regierungschefs in Italien / Dr. Stojadinović in der Fliegerstadt Guidonia, bei den Spielen der Jugend im Forum und beim St. Vater

Rom, 9. Dezember. Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović besuchte am Dienstag vormittags in Begleitung des Außenministers Graf Ciano die Fliegerstadt Guidonia, wo er vom Unterstaatssekretär für Luftfahrt General Valle und dem Befehlshaber des Flugwesens General Ferrari feierlich begrüßt wurde. Der Ministerpräsident besichtigte die Versuchslaboratorien, wissenschaftliche Einrichtungen, Werkstätten, Hangars usw., worauf er den halbrecherischen kunstfliegerischen Vorführungen der Luftwaffe beiwohnte. Diese Vorführungen entzückten alle Zuschauer und bewiesen die hohen Qualitäten der Piloten.

Mittags waren Ministerpräsident Dr. Stojadinović und Gemahlin Gäste des jugoslawischen Gesandten Boško Hristić im Palais der jugoslawischen Gesandtschaft.

Nachmittags begab sich Dr. Stojadinović in Begleitung des Gesandten Hristić und des Protokollchefs Graf Cittadini sowie des Personals der jugoslawischen Legation zum Forum Mussolini, wo er bereits vom Duce, Graf Ciano, Minister Starace und anderen Würdenträgern erwartet wurde. Den Staatsmännern wurden hierbei von der ungeheuren Menschenmenge wie auch von drei faschistischen Jugend stürmische Ovationen zuteil.

Bei der Ankunft des Ministerpräsidenten intonierte die faschistische Knabenkapelle die jugoslawische Hymne und die Giovinezza. Nach den prächtigen Vorführungen der faschistischen Jugend erfolgte der Vorbeimarsch der Jungens und der Mädels, die den Duce und seinen illustren Gast unter wahren Freudensausbrüchen mit dem römischen Gruß begrüßten.

Um 17 Uhr begab sich Dr. Stojadinović in Begleitung seiner Gemahlin und zahlreicher Würdenträger in die von Mussolini geschaffene Universitätsstadt, die mit ihren 25 neuen Palästen im Hinblick auf Anlage, Licht, Luft und Geräumlage zu den vorbildlichsten Universitäten der Welt zählt. Der jugoslawische Premier wurde vom Rektor Professor Franceschi und von Vertretern der Studentenschaft feierlich begrüßt, aber auch hier brach der Enthusiasmus der Jugend durch und so war die Gast Italiens auch in der Universitätsstadt Gegenstand stürmischer Ehrungen.

Nach dem Besuch der Universitätsstadt fand im Venezianischen Palast eine neuerliche längere Aussprache zwischen Mussolini und dem Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović statt.

Rom, 9. Dezember. Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović wurde am Dienstag vormittags von Sr. Heiligkeit Papst Pius XI. in Au-

dienz empfangen. Nach der Audienz besuchte der Ministerpräsident den Kardinalstaatssekretär Pacelli.

Rom, 9. Dezember. Zu dem großen Abendessen und dem anschließenden Empfang im Venezianischen Palast — wir haben darüber bereits berichtet — wäre zu bemerken, daß der Duce in Ehrung seines jugoslawischen Kollegen 300 Personen zum Bankett lud, während am großen Empfang in den rund 40 Sälen des herrlichen Palastes mehr als tausend Persönlichkeiten teilgenommen haben. Es war ein Bild höchsten Prunkes. Mussolini trug den von weiland König Alexander im Jahre 1924 verliehenen Orden des Karadjordje-Sternes mit dem Bande, den ihm Ministerpräsident Pašić persönlich überreicht hatte. Neben ihm trug Graf Ciano den jugoslawischen Weißen Adler-Orden 1. Kl. mit dem Bande. Die Trinksprüche hielten Mussolini in italienischer und Doktor Stojadinović in serbokroatischer Sprache. Beide Trinksprüche wurden mit der jugoslawischen Hymne und der Giovinezza beschlossen.

Rom, 9. Dezember. Gestern besuchte der jugoslawische Ministerpräsident Doktor Stojadinović in Begleitung des Außenministers Graf Ciano die auf den einstigen römischen Sümpfen von Mussolini erbaute Stadt Littoria. Es erfolgte auch hier ein unbeschreiblicher Empfang des prominenten Gastes Italiens durch Partei, Militär, Behörden und eine begeisterte Volksmenge. In Littoria besuchte er das Inspektorat des Werkes der ehemaligen Frontkämpfer, das ehemalige Castel Traiano, wo jetzt das aus Jugoslawien importierte Zuchtvieh weitergezüchtet wird. Der Besuch galt noch Sabaudia und Pontinia, worauf die Rückfahrt nach Rom erfolgte. In Sabaudia gab Graf Ciano zu Ehren des Ministerpräsidenten im Rathaus ein Bankett. Nach dem Bankett besuchten die Gäste noch die neue Stadt Aprilia.

Nach der Rückkehr nach Rom fand, wie bereits berichtet, das Abendessen auf der jugoslawischen Gesandtschaft statt, worauf Ministerpräsident Dr. Stojadinović mit Gemahlin und zahlreichen italienischen Persönlichkeiten der Festaufführung des »Trubadour« in der königlichen Oper beiwohnte. Um Mitternacht erfolgte die Weiterreise nach Mailand.

Mailand, 9. Dezember. Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinović und Gemahlin sind mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano heute um 9 Uhr vormittags in Mailand eingetroffen. Die prominenten Gäste wurden in Mailand am Bahnhof mit allen Ehren wie in Rom in feierlicher

König Carol enthüllte ein Denkmal für die rumänische Infanterie



In Bukarest nahm König Carol von Rumänien die feierliche Enthüllung eines Denkmals für die Infanterie vor. In der Begleitung des Königs sieht man Kronprinz Michael, Ministerpräsident Tatarescu und Verteidigungsminister General Ilasievici. (Associated-Preß-M.)

und Lavson, die unwegsamen Blauen Berge überschritten und 1813 die westlich von diesen gelegenen Flüsse und Ebenen zu erforschen begannen. Das südliche Küstenland und die Seenregion sind erst 1839 erschlossen worden und an die genaue Aufnahme der Küstenlinie des Erdteiles ging man erst in den Jahren von 1837 bis 1842 heran. Aber es hat bis 1865 gedauert, bis weite bis dahin unbekannt gebliebenen Strecken des Erdteiles überhaupt von Europäern erkundet wurden und noch heute kann man in den Berichten, die gelegentlich dem britischen Parlament von Beamten des Kolonialdienstes vorgelegt werden, auf Bemerkungen stoßen, die erkennen lassen, daß noch immer Gebiete vorhanden sind, in die Europäer zum ersten Male vordringen.

Australien wurde von der britischen Regierung zunächst, wie schon erwähnt, als Strafkolonie benutzt. Die Besiedlung erfolgte dann in der Hauptsache durch

Arbeiter, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch das anbrechende Zeitalter der Maschine in England zu Tausenden brotlos wurden und sich in dem neuen Erdteil eine neue Existenz suchten.

Der Mann, dessen Tatkraft die Entstehung des Staates Viktoria zu verdanken ist, war Bateman, ein Schafzüchter von der Insel Tasmanien, dem die Verhältnisse auf dieser Insel zu klein geworden waren. Er ging mit einer Anzahl Gleichgesinnter im Frühjahr 1835 auf eigene Faust in das Innere des Kontinents, nahm mit den Eingeborenen Fühlung und erwarb von ihnen gegen Geschenke wie Decken, Messer, Spiegel, Glasperlen, Streitäxte, Lebensmittel usw. und für die Zusicherung eines jährlichen Tributs ein riesiges Landgebiet von 600.000 acres. Das sind etwa 240.000 Hektar. An einer Stelle am Yarra-Fluß, die Bateman besonders gefiel, beschloß er mit seinen Gefährten ein Dorf anzu-

legen. Dort liegt heute die Stadt Melbourne. Andere Abenteurer folgten ihm. Zunächst hatte Bateman mit dem britischen Gouverneur Schwierigkeiten, der seine Erwerbungen nicht anerkennen wollte. Nur die Befürchtung, daß Frankreich in Südost-Australien Fuß fassen könnte, führte schließlich zu einer Einigung.

Australien wurde bis dahin immer noch als englische Sträflingskolonie benutzt. Den neuen Ansiedlern, zu denen weitere aus Europa kamen, war dieser Zuzug höchst unerwünscht. Als 1851 wieder ein englisches Sträflingsschiff Melbourne anlaufen wollte, wurde es an der Landung gehindert. Damit hörte die Deportation von Strafgefangenen nach Australien allmählich auf.

Mitte des 19. Jahrhunderts lockten die Goldfunde eine Menge neuer Einwanderer an.

Bis 1900 bestanden die einzelnen australischen Kolonien zusammenhanglos

Weise empfangen. Tagsüber besuchte Dr. Stojadinović in Begleitung Cianos und des Mailänder Präfekten die wichtigsten Industriebetr. Mailands. Abends gibt Graf Ciano im Hotel »Continental« zu Ehren seines Gastes ein Abschiedssouper. Nach dem Abendessen wird Dr. Stojadinović zu Ehren in der berühmten Scala Puccinis »Boheme« als Festvorstellung in Szene gehen.

Die italienische Presse widmet ihre Spalten fast ausschließlich dem Besuch aus Jugoslawien, wobei die Blätter auf die aufrichtige Begeisterung des italienischen Volkes aus diesem Anlaß hinweisen.

Aus dem Inland

i. **Unterstaatssekretär i. R. Josef Pasarić gestorben.** In Zagreb ist der ehemalige Unterstaatssekretär des Unterrichtsministeriums, Professor und Schriftsteller Josef Pasarić im Alter von 78 Jahren gestorben.

i. **Aus dem Heeresdienste.** Oberst Alexander Vučković, der inzwischen zum Brigadegeneral ernannt wurde, hat nach siebenjähriger Tätigkeit als Garnisonsleiter Zagreb verlassen, um seinen neuen Posten als Kommandant der Infanteriebrigade in Varaždin zu übernehmen. — Der neue Stadtkommandant und Kommandant des Save-Divisionskorps, General Jovan Antić, hat am 8. d. M. seine Ämten übernommen.

i. **Für die Pilgerschaft nach Mekka,** dem Ziel aller gläubigen Mohammedaner, haben sich heuer bei der Filiale Sarajevo des »Putnik« 27 Teilnehmer aus Bosnien und der Herzegowina gemeldet.

i. **Kulturarbeit im Volke.** Die sogenannte Bosanska Krajina zählt nicht weniger als 72,5% des Lesens und Schreibens unkundige Menschen. Der kroatische Kulturverein »Napredak« hat aus diesem Grunde besonders in der Krajina seine systematischen Unterrichtskurse eingeleitet. Aus Zagreb wurden zahlreiche Frauen aus Intelligenzberufen nach Banjaluka beordert, um die muslimischen Frauen und Mädchen in den Dörfern im Lesen und Schreiben zu unterweisen. Auf diese Weise wird erfolgreich nützliche Kulturarbeit geleistet.

i. **Ein neues Palais auf dem Jelačić-Platz.** Die Versicherungsgesellschaft »Assicurazioni Generali« wird am Jelačić-Platz in Zagreb ihr bisheriges altes Palais demolieren und ein neues achtstöckiges Palais um den Betrag von 20 Millionen Dinar errichten. Die Pläne entwarf der Rektor der Akademie der Künste in Rom, Architekt Marcell Piacentini unter Mitwirkung zweier Zagreber Baufirmen.

i. **Englands größte Pianistin,** Myra Heß, gab am 8. d. M. in Zagreb im Musikvereins-Saale ein großes Konzert, welches schwierige Werke der klassischen Musik umfaßte und zu einem großen Erfolg der Künstlerin wurde.

i. **Wie verteilt sich der Analphabetismus in Jugoslawien?** Nach einer von Blättern veröffentlichten amtlichen Statistik ver-

teilt sich die Zahl der des Lesens und Schreibens unkundigen Personen auf die einzelnen Banate wie folgt: Draubanat 5%, Savebanat 26%, Küstenlandbanat 57%, Donaubanat 28%, Drinabanat 62%, Vardarbanat 70%, Moravabanat 62%, Zetabanat 66% und Vrbasbanat 72%. Das Draubanat, d. i. Slowenien, zählt demnach im Verhältnis zu den anderen Provinzen fast gar keine Analphabeten. Die meisten Analphabeten zählt das Vardarbanat, d. i. Südserbien.

i. **Spinale Kinderlähmung bei Banjaluka.** In einigen Dörfern bei Banjaluka ist die spinale Kinderlähmung ausgebrochen, die schon mehrere Todesfälle gefordert hat.

i. **Den überdrüssigen Liebhaber Steinsodalösung in Gesicht.** Die Višnjičeva ulica in Beograd war Dienstag abends der Schauplatz einer Eifersuchttragödie. Die Arbeiterin Marie Amidžić schüttete ihrem Geliebten, dem Chorsänger Rudolf Žabek, Steinsodalösung ins Gesicht. Der Unglückliche dürfte, da ihm die ätzende Flüssigkeit in beide Augen drang, das Augenlicht verlieren. Marie Amidžić stellte sich tags darauf selbst der Polizei. Sie gab an, die Tat aus Eifersucht verübt zu haben. Žabek sei ihrer überdrüssig geworden und habe das Verhältnis lösen wollen.

i. **Den Verführer erschossen.** Auf einer einsamen Almwiese bei Danilovgrad spielte sich dieser Tage eine blutige Tragödie ab. Das Bauernmädchen Milica Pašćević streckte den Hirten Vojislav Brajović, der sie unter Zusage der Ehe verführt hatte, sein Versprechen aber nicht einlösen wollte, durch vier Revolver-

schüsse nieder. Nach der Tat stellte sich das Mädchen selbst den Behörden.

Erzbischof Dr. Anton Bauer gestorben

GROSSE TRAUER IN ZAGREB UND ALLEN KROATISCHEN PROVINZEN. Dr. STEPINAC IST NUN KROATISCHER METROPOLIT.

Zagreb, 9. Dezember. Erzbischof Dr. Anton Bauer, der kroatische Metropolit, ist am Dienstag nachmittags im hohen Alter von 81 Jahren plötzlich verschieden. Mit ihm verlor Jugoslawien in einem Jahre den dritten obersten Kirchenfürsten der beiden wichtigsten Konfessionen: den Ljubljanaer Erzbischof Dr. Jeglič, den Patriarchen Varna und nunmehr den Erzbischof Dr. Anton Bauer.

Dr. Anton Bauer wurde am 11. Febr. 1859 in Breznica geboren. Seine Gymnasialstudien absolvierte er in Varaždin und Zagreb, wo er auch das Theologiestudium vollendete. Bauer setzte seine theologischen Studien in Budapest und Wien fort, wo er zum Doktor promoviert wurde. 1879 begann seine seelsorgerische Laufbahn, die ihn auch nach Samobor und Ivanec führte. Er kehrte jedoch nach Zagreb zurück, wurde Religionslehrer an zwei Mittelschulen und wurde 1888 zum Professor der theologischen Fakultät ernannt. 1911 ernannte ihn der Papst zum Koadjutor des damaligen kränklichen Erzbischofs Posilo-

vić. Als dieser 1914 die Augen schloß, wurde Dr. Bauer sein Nachfolger und damit das Oberhaupt eines der größten und reichsten Bistümer der damaligen Donaumonarchie. In den Kriegsjahren half Dr. Bauer in Zagreb und anderswo, so viel er konnte, um das Elend zu lindern. Besonders verdient machte sich der verewigte Erzbischof durch seine materielle und wissenschaftliche Förderung der Jugoslawischen Akademie der Wissenschaften und anderer Institutionen.

Zagreb, 9. Dez. Da der bisherige Koadjutor-Erzbischof Dr. Alois Stepinac cum iure successionis (mit Nachfolgerecht) ernannt wurde, bestieg er mit dem Tode seines Vorgängers den Zagreber erzbischöflichen Thron.

Ganz Zagreb hat Trauerflaggen-schmuck angelegt. Der verstorbene Erzbischof ist im Palais aufgebahrt.

Die feierliche Beisetzung, an der sich alle Bischöfe Jugoslawiens beteiligen werden, findet erst am kommenden Montag statt. Der feierliche Kondukt wird durch die Hauptstraßen der Stadt gehen, worauf der Sarg in der Gruft der St. Stefanskathedrale beigesetzt werden wird.

nebeneinander. Erst unter dem Einfluß der imperialistischen Strömung gelangte die von Sir Henry Parkes geführte Einheitsbewegung zum Siege. Am 9. Juli 1900 wurde die Bundesverfassung als britisches Reichsgesetz verkündet und am 1. Januar 1901 trat das Commonwealth of Australia ins Leben, das die sechs Gliedstaaten Neu-Südwest, Victoria, Queensland, Süd-Australien, West Australien und Tasmanien zu einem Bundesstaat im Rahmen des britischen Reiches vereinigte. Nur Neuseeland hielt sich fern. Das Commonwealth hat Dominionstatut.

Australien ist ungefähr so groß wie Europa. Seine Bevölkerung erreicht aber nicht 7 Millionen Menschen, d. h. etwa so viel, wie Oesterreich. Die Bevölkerungszunahme ist gering, da scharfe Einwanderungsbestimmungen den Zu- zug fernhalten. Namentlich gegen die Einwanderung Farbiger ist ein unübersteiglicher Wall aufgerichtet. Im übrigen ist die starke Beschränkung der Einwan-

derung Ausdruck des Einflusses, den die Arbeitergewerkschaften auf die Regierung ausüben. Es war ihnen gelungen, eine Politik durchzusetzen, die auch die fremde Wareneinfuhr durch hohe Zölle vom Lande fernhielt und die Löhne stark in die Höhe trieb. Eine Weile lang galt Australien geradezu als das Arbeiterparadies. Das ist es heute allerdings nicht mehr. Die große Wirtschaftskrise hat auch an den Küsten dieses Erdteils nicht Halt gemacht, der in seinem wirtschaftlichen Wohlstand ganz und gar von den Exporterträgen seiner Schafzucht und daneben vom Weizenbau abhängig ist. Der Export ging zurück. Die Lasten, die auf der Produktion liegen, sind durch die zum Nutzen der Arbeiter geschaffenen Sozialeinrichtungen sehr hoch. Infolgedessen wirkte sich die Wirtschaftsdepression doppelt scharf aus. 62 Prozent aller Australier leben in den Städten. Die Depressionerscheinungen trafen sie besonders hart. Die Industrie, die vielfach künstlich hochge-

züchtet war, erlebte die schwerste Krisis. Die Arbeitsmöglichkeiten, die der weite zum großen Teil noch unerschlossene Erdteil bietet, konnten aber dank der monopolistischen Einwandererpolitik nicht ausgenützt werden. In einem Lande, das durch seine natürlichen Schätze und Hilfskräfte auf einem Quadratkilometer gut rund 60 Menschen ernähren könnte, lebt heute nur einer auf den Quadratkilometer. Die Räume des Erdteils schreien geradezu nach Menschen.

In Australien, wo man dieses Mißverhältnis natürlich kennt, ohne doch den Entschluß aufbringen zu können, etwas zu seiner Besserung zu tun, hat man die Befürchtung, daß das Land eine starke Anziehungskraft auf gewisse übervölkerte asiatische Staaten ausüben könnte und das drückt sich in seiner weltpolitischen Haltung aus, zumal die Fragen des Stillen Ozeans durch gewisse Ereignisse in der letzten Zeit stark in den Vordergrund rückten.



Banus Dr. Viktor Ružić hat dem Erzbischof Dr. Stepinac im Namen der königl. Regierung, des Ministerpräsidenten und des Innenministers sowie im eigenen Namen sein Beileid zum Ausdruck gebracht.

Die Jugoslawische Akademie der Wissenschaften, deren Protektor der Erzbischof war, ist unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Bazala zu einer Trauersitzung zusammengetreten.

In den gestrigen Abendstunden wurde die Leiche des Erzbischofs von Prof. Dr. Miloslavić einbalsamiert.

Gestern nachmittags fand eine Sitzung des erzbischöflichen Kapitels statt. Bei dieser Gelegenheit überreichte Erzbischof-Metropolit Dr. Stepinac dem Kapitel seine päpstlichen Bullen, wodurch die Formalität der Inthronisierung eingeleitet wurde.

Delbos in Bukarest

Der französische Außenminister in der rumänischen Hauptstadt eingetroffen.

Bukarest, 9. Dez. Gestern früh ist der französische Außenminister Delbos in Begleitung des Unterstaatssekretärs des rumänischen Außenministeriums, Badulescu, sowie des Bukarester französischen Gesandten in der rumänischen Hauptstadt eingetroffen. Am Bahnhofe wurde Delbos von Außenminister Antonescu, mehreren Mitgliedern der Regierung und des diplomatischen Korps feierlich begrüßt. Vor dem Bahnhof hatte sich eine größere Menschenmenge angesammelt, die dem französischen Außenminister Ovationen bereite. Delbos wurde im Laufe des Vormittags von König Carol in Audienz empfangen. Nach der Audienz blieb Delbos Gast beim Mittagstisch des Herrschers. Den Journalisten gegenüber erklärte Delbos, sein Besuch sei die Erwidmung der Besuche, die S. M. König Carol und Außenminister Antonescu in Paris absolviert haben. Nach Rumänien sei er gekommen, um sichtlich den Willen seiner Regierung zu bekunden, gerade unter den heutigen Umständen die herzliche Freundschaft mit dem rumänischen Volke aufrecht zu erhalten.

Italiens Marschälle — Ehrendoktoren.

Mailand, 9. Dezember. Im Festsale der hiesigen Universität wurden heute die Marschälle Badoglio, De Bono und Graziani zu Ehrendoktoren ernannt.

30jähriges Regierungsjubiläum des schwedischen Königs.

Stockholm, 9. Dez. Ganz Schweden feierte gestern das 30jährige Regierungsjubiläum König Gustavs 5. Im ganzen Lande gab es großartige Manifestationen, in denen

Die Liebe der Schweden zur Dynastie Bernadotte zum Ausdruck kam. Die Städte trugen reichen Flaggen-, Girlanden- und Blumen Schmuck.

Die Pariser Weltausstellung wird wieder geöffnet?

Paris, 9. Dez. Die Handelskommission der französischen Kammer hat mit 9 gegen 4 Stimmen beschlossen, die Pariser Weltausstellung im Jahre 1938 wieder zu eröffnen.

Regierungsjubiläum des Königs von Schweden



Am 8. Dezember beging Schweden das 30jährige Regierungsjubiläum seines Königs Gustav V. Unsere Aufnahme zeigt den König in seinem Arbeitszimmer. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Aus Ljubljana

Iu. Getraut wurde der Arzt Dr. N. Peršič mit der Primarärztin Tochter Fr. Jelka Minar aus Ljubljana.

Iu. Aus dem Staatsdienst. Der Leiter des Zollamtes in Rakovc Kontrollor Franz Pavlovič wurde nach Ljubljana und der Veterinärinspektor Dr. Franz Veblen von Ljubljana nach Novi Sad versetzt.

Iu. Aus dem Gastwesen. Der weit und breit bekannte Weinkeller der Restauration »Zvezda« ist im Laufe der letzten Monate vollkommen umgeändert worden und wurde Dienstag in seiner neuen Gestalt seinem Zweck zugeführt. Die Ausstattung ist gediegen und trägt im allgemeinen den Charakter einer Bauernstube. Das Lokal ist mit einer Kegelbahn ausgestattet.

Iu. Aufregende Jagd nach einem tollwütigen Hund. In Črnomelj und Umgebung tauchte dieser Tage ein tollwütiger Hund auf, der eine Reihe von Personen und auch Tiere biß. Es wurde eine Jagd nach ihm veranstaltet. Schließlich gelang es, das gefährliche Tier zu vernichten. Auch mehrere gebissene Hunde wurden getötet. Die gebissenen Personen wurden nach dem Pasteurinstitut in Ljubljana gebracht. Gegenwärtig werden im Institut 30 Personen behandelt, doch dürften noch mehr Menschen gebissen worden sein, da der tollwütige Hund mehrere Dörfer besucht hat.

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 7. Dezember

Das Winterhilfswerk

Die Hilfsaktion für die notleidende Bevölkerung der Stadt Maribor in dem ein gebrochenen Winter ist bereits im vollen Gange. Für heute, Donnerstag um 18 Uhr hat Bürgermeister Dr. Juvan in den Sitzungssaal des Magistratsgebäude die Mitglieder des breiteren Ausschusses eingeladen, um den Bericht

Mollie warme Wäsche flanelle
in reizenden Mustern und reicher Auswahl bei
Textilana Büdefeldt Gosp. 14

über das Hilfswerk seit seinem Bestande, d. h. seit 1931, vorzulegen und Richtlinien für die Tätigkeit im laufenden Jahr aufzustellen.

Interessant ist die Frage der Wärmestuben, die im Zusammenhang mit dem gesamten Hilfswerk gelöst werden muß. Die erste Wärmestube wurde im strengen Winter 1928-29 eingerichtet und mußte später nochmals eröffnet werden, als durch die Wirtschaftskrise die Not der Obdachlosen den Höhepunkt

erreichte. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Wärmestuben auch von solchen Personen besucht wurden, die nicht in der Stadt wohnten und auf die öffentliche Unterstützung nicht angewiesen waren. Sie suchten das Lokal nur zu dem Zwecke auf, um sich mit Tee und Brot betreiben zu lassen. Um Mißbräuchen vorzubeugen, besteht der Plan, künftighin, falls sich die Notwendigkeit hierfür herausstellen sollte, die Notleidenden daheim aufzusuchen und ihnen warmen Tee und Brot zu verabreichen, eventuell auch anderweitig zu unterstützen.

Jedenfalls wird getrachtet werden, die auf die Unterstützung angewiesenen Personen soweit als möglich bei den Notstandsarbeiten zu beschäftigen. Einerseits kommt bei den Notleidenden dadurch das Gefühl der Herabwürdigung in Wegfall, das sie befällt, wenn sie öffentlich unterstützt werden, andererseits aber hat die Gemeinde infolge der Durchführung verschiedener Arbeiten einen Nutzen.

Die Schachmeisterschaft

Im Turnier um die Meisterschaft des Mariborer Schachklubs wurde bereits die 12. Runde erreicht, die am Freitag, den 10. d. gespielt wird. In der elften Runde gewannen Rupar gegen Kresnik, Šetinc gegen Lukež jun., Stoinschegg gegen Mišura, Kukovec gegen Ing. Prek, Senica gegen Radolič, Prof. Sila gegen Nosan und Bien gegen Lukež sen., Der gegenwärtige Stand lautet: Kukovec 11, Ing. Prek 8½, Stoinschegg 6½ (3), Bien 6½ (2), Lukež sen. 6½, Šetinc 5½, Prof. Sila 5 (1), Nosan und Senica je 5, Mišura 4½, Rupar 4, Lukež jun. 2, Radolič 1½, Kresnik ½.

Familientragödie

Der Sohn schießt auf den Vater. — Besitzstreitigkeiten als Motiv.

Immer wieder kommt es vor, daß in Bauernfamilien Streitigkeiten aus dem Grunde an der Tagesordnung sind, weil der betagte Vater den Besitz nicht auf den Sohn oder die Tochter überschreibt, wie dies jahrhundertalte Tradition ist. Der Grund hierfür ist entweder darin zu suchen, daß der Vater die Zügel weiterhin in der Hand behalten will, da er der Ansicht ist, daß seine Arbeit unersetzlich sei, oder aber weil der Vater dem Sohn nicht traut und glaubt, daß es dann mit dem Anwesen rasch bergab gehen werde. Der Sohn lehnt sich dagegen auf, und der Hausfriede geht in die Brüche.

Aus diesem Grunde lebten auch Franz Zunkovič senior und junior in Sesterze bei Ptujška gora schon längere Zeit im Unfrieden. Bei jeder Gelegenheit lebte der Streit auf, wobei beide in große Aufregung gerieten. So war es auch dieser Tage nach dem Abendessen. In seiner Wut stürzte der Sohn aus dem Hause, ergriff

sein Jagdgewehr und gab durch das Fenster zwei Schüsse gegen den am Ofen sitzenden Vater ab. Einige Schrote fügten dem 60jährigen Mann Verletzungen am Kopfe zu, jedoch nicht lebensgefährliche. Der 30jährige Sohn war überzeugt, den Vater getötet zu haben und stellte sich selbst den Gendarmen, die ihn dem Gericht einlieferten.

m. Evangelisches. Die Arbeiten für die Weihnachtsbescherung sind in vollem Gange. Auch die restlichen Kleider und Wäschestücke sind bereits zugeschnitten. Frauen und erwachsene Mädchen werden ersucht, sich diese in der Pfarramtskanzlei zum Nähen abzuholen. — Die Protestantenkalender für das Jahr 1938 sind angekommen und sind ebenfalls in der Pfarramtskanzlei zum Preis von Din 8.— zu haben.

m. Todesfall. Nach langem schweren Leiden ist der Bahnbeamte i. R. und Hausbesitzer Herr Johann Vogl im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verstorbene war eine stadtbekannt Persönlichkeit und erfreute sich überall, wo man ihn kannte, großer Wertschätzung. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Trauung. In der Dom- und Stadtpfarrkirche wurde der Beamte des hiesigen Kreisgerichtes Stanko Golob mit der Kassierin Fr. Angela Praznik getraut. Wir gratulieren!

m. Auszeichnung. Mit dem Jugoslawischen Kronen-Orden V. Kl. ist der Direktor der hiesigen Obst- und Weinbauschule Herr Josef Priol ausgezeichnet worden. Wir gratulieren!

m. Sitzung des Stadtrates. Der Stadtrat ist für Freitag, den 17. d. um 18 Uhr zu einer Sitzung einberufen, um einige wichtige Angelegenheiten zu verabschieden.

m. Ärztliche Nachricht. Das Kreisamt für Arbeiterversicherung hat für seine Mariborer Expositur drei neue Amtsärzte verpflichtet, die ihre Stellen bereits angetreten haben. Es sind dies Dr. Zavadilik (Haut- und Geschlechtskrankheiten) sowie Dr. Turin und Dr. Bedjanič (allgemeine Krankheiten). Dr. Bedjanič wird auch das neugegründete Laboratorium der hiesigen Expositur leiten.

m. Klavierkonzert Ivan Noč. Das morgen, Freitag, um 20 Uhr im großen Kasinoale stattfindende Konzert des auch in Maribor bereits bestbekanntesten Pianisten Ivan Noč verspricht einen erlesenen Kunstgenuß. Die gesamte Auslandskritik stellt Ivan Noč in die erste Reihe der internationalen Klaviervirtuosen, sodaß sein Konzertabend ein erstrangiges musikalisches Ereignis bedeuten wird. Die Karten

sind im »Putnik«-Reisebüro im Vorverkauf erhältlich.

m. Aus dem Gerichtsamt. Ernannt wurden zu Kanzleioffizialen im Gerichtsdienst Anton Dolenc in Celje, Stefan Friedrich und Rudolf Lah in Murška Sobota, Franz Štros in Laško, Anton Gobec in Ptuj und Johann Kosič in Sv. Lenart.

* A.: »Was bist Du so gut gelaunt?«
B.: »Ich war bei »SVILA«, Gosposka ulica 34!«
A.: »Na und? Das ist doch keine Ursache, um gut gelaunt zu sein!«
B.: »Was sagst Du? Ist es denn überhaupt noch möglich, daß Du nicht weißt, daß man bei »SVILA«, Gosposka ulica 34, für Weihnachten die besten und dabei die billigsten Geschenke kaufen kann. Gehe nur hin und überzeuge Dich, da wirst Du meinen Worten recht geben.«

m. Volksuniversität. In Fortsetzung des pädagogischen Vortragszyklus wird am Freitag, den 10. d. um 20 Uhr der Facharzt Dr. Anton Brečelj die Frage der geschlechtlichen Erziehung vom ärztlichen Standpunkt aus beleuchten. Jugendlichen unter dem 15. Lebensjahr ist der Zutritt zu diesem Vortrag nicht gestattet. — Montag, den 13. d. findet ein Gogol-Gedenkabend statt. Es spricht Univ. Prof. Dr. Spektorski aus Ljubljana; anschließend wird Fr. Elvira Kralj aus Gogols Werken lesen.

m. Beteiligung der Stadtratten mit Brennholz. Ab 13. d. werden die Stadtratten mit Brennholz beteiligt werden. Bezugsberechtigt sind nur jene Personen, die im Sinne eines Beschlusses des Stadtrates regelmäßige monatliche Unterstützungen auf Büchel beziehen. Die entsprechenden Anweisungen werden im

Ein hübsches Abendkleid
in moderner Spitze oder Seide ist der Wunsch jeder Dame von

Textilana Büdefeldt Gosp. 14

städtischen sozialpolitischen Amt, Rotovški trg 9, gegen Vorlage des erwähnten Büchels ausgestellt. Um unnötiges Warten zu vermeiden, werden die Anweisungen verteilt: Montag, den 13. d. für die Bezugsberechtigten, deren Familienname mit den Buchstaben A bis J anfängt, Dienstag, den 14. d. K bis N, Mittwoch, den 15. d. O bis St und Donnerstag, den 16. d. Š bis Ž. Diese Ordnung ist genau einzuhalten.

m. Vortrag. Heute, den 9. d. M. um 20 Uhr spricht im Saal der Volksuniversität der Leiter der wissenschaftlichen Abteilung der Wander-Werke in Zagreb, Dr. Travnar an Hand eines lehrreichen Filmes über das Thema »Die Ernährung der Menschen unter besonderer Berücksichtigung seiner sportlichen Leistung.«

m. Im Theater gelangt Samstag abends das klassische spanische Volksstück »Der Richter von Zalamea« zur Aufführung. Sonntag nachmittags wird das Singspiel »Das Dreimäderlhaus« gegeben, während am Abend die Komödie »Das Landstraßenlied« aufgeführt wird.

m. Die Asylaktion der Antituberkuloseliga in Maribor weist samt den Beiträgen im November die Summe von 340.779,25 Dinar auf. Die Liga spricht auf diesem Wege allen Mietern und Hausbesitzern für die treue Beihilfe den innigsten Dank aus. Außerhalb der Wohnungsaktion spendeten die Herren Otto Kiffmann 200 und Ivan Barvier 100 Dinar anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Spenglermeister Fr. Karba, wofür beiden desgleichen der herzlichste Dank ausgesprochen sei.

m. Selbstmordkandidat festgenommen. Die Gendarmerie nahm gestern einen gewissen Zmagó Major fest, in dessen Rocktasche zwei Abschiedsbriefe vorgefunden wurden. Major teilt darin seinem

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Unser lieber Vater, bzw. Bruder und Onkel, Herr

Ivan Vogl

Hausbesitzer und Magazinsmeister in Ruhe

ist am Mittwoch, den 8. Dezember 1937 um ½ 18 Uhr, nach langem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 76. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeschiedenen findet Freitag, den 10. Dezember 1937 um 15.15 Uhr von der städtischen Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag, den 11. Dezember um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Graz, den 9. Dezember 1937.

Maria Trafela, Tochter; Schulschwester Evangelista Vogl, Johanna Kugler geb. Vogl, Schwestern. Alle übrigen Verwandten. 13389

Sport

Schottland - Tschechoslowakei 5:0!

Das tschechoslowakische Nationalteam, das vor acht Tagen im Kampfe gegen England, der 3:4 schloß, eine wundervolle Leistung vollbracht hatte, erlebte gestern in Glasgow eine fatale Niederlage. Die Schotten gingen von allem Anfang an zur Dienstüber und erzielten schon in den ersten Minuten das erste Tor, das die Gäste völlig aus dem Konzept brachte. Zur Pause führten die Schotten 3:0 und erhöhten den Stand bis zum Schluß auf 5:0, ohne daß es den Tschechoslowaken gelungen war, auch nur einen einzigen Treffer auf ihr Konto zu buchen. Dem Kampfe, den der Engländer Thomas Lettelle, wohnten etwa 40.000 Zuschauer bei.

Skifurs des Finnen Kuisma

Wie berichtet, hat der jugoslawische Winterverband den finnischen Sportlehrer Kuisma für das Training der Langläufer verpflichtet. Kuisma wird in der Zeit vom 11. bis 23. d. in Moštrana einen Einleitungskurs für die Wettbewerber abhalten. Teilnahmeberechtigt an dem Kurs, der unterrichtet ist, sind nur verifizierte Rennläufer. Die Anmeldungen nimmt Trainer Kuisma im Hotel „Triglav“ in Moštrana persönlich entgegen. Für die Unterbringung der Anstreiner ist in Moštrana bestens und billigst vorgesorgt.

Gleichzeitig und zwar vom 16. bis 23. d. wird in Puhljana ein theoretischer Führungskurs für Jugendliche abgehalten, dem zu Weihnachten ein praktischer Übungskurs folgen wird. Anmeldungen sind an den jugoslawischen Winterverband (JZZ) in Puhljana, Trzevca 1 zu richten.

Jugoslawiens Tischtennis-Spieler nach London

Ende Jänner 1938 gelangen in London die Tischtennisweltmeisterschaften zur Durchführung. Unter den angemeldeten Staaten, die um die Siegespalme kämpfen werden, befindet sich auch Jugoslawien, dessen Vertreter sowohl im Einzel- als auch im Mannschaftswettbewerb an den Start gehen werden. Um die Form der in Frage kommenden Repräsentanten auf das Höchste zu steigern, beabsichtigt der jugoslawische Tischtennisverband in der Zeit vom 24. d. bis 3. Jänner in Zagreb ein gemeinsames Training zu veranstalten. Eingeladen wurden insgesamt 18 Spieler, darunter eine ganze Reihe der besten Tischtennis-Spieler aus Slowenien. Die endgültige Aufstellung der jugoslawischen Auswahl wird auf Grund der Trainingsergebnisse erfolgen.

In Finnien trat gestern der Herbstmeister NASS gegen die dortige „Jumana“ an und erzielte nur ein 1:1 (0:0)-Unentschieden.

In Wien gab es gestern einige Spiele: Rapid-Sportklub 7:2, Videmice-Wacker 5:4, Bratislava-FC. Wien 6:0.

Wer wird Desgård's Nachfolger? Es gilt bereits als feststehende Tatsache, daß der Vorsitzende der JSS, der Norweger Major Desgård, bei der nächsten Generalversammlung von seinem Amt zurücktreten wird. Man hat schon mehrere Personen, die als seine Nachfolger in Betracht kommen, genannt; in der letzten Zeit setzt sich aber ziemlich allgemein die Ansicht durch, daß der Italiener Bonaccosa das Amt Desgård's übernehmen wird.

Henne schuf bisher 76 Weltrekorde. Wie wir bereits berichtet haben, ist der Münchener Meister J. J. Hemy durch seine großartige Fahrt auf der Straße Frankfurt-Darmstadt mit einer 500 cc-BMW-Maschine wieder Inhaber des absoluten Stundenweltrekords für einspurige Motorräder (270,508 Kilometer) geworden. Dieser Weltrekord ist der sechszehntzigste, den Henne geschaffen hat, wobei ihm seine BMW-Maschinen stets gute Helfer waren. Zurzeit hält Henne insgesamt achtzehn Weltrekorde, davon dreizehn für Schmalradmaschinen und fünf für Maschinen mit Behälter.

Frankreichs Tennisrangliste. Der französische Tennisverband hat die Rangliste für das Jahr 1937 veröffentlicht. Bei den Herren führt Boussus vor Destremeu, den

vierten Platz teilen Jerez und Petra. Dann folgen Marcel Bernard, sowie Boffeti und Lejeune, die zusammen an sechster Stelle platziert sind. Bei den Damen nimmt Mathieu den ersten Rang ein, gefolgt von Baldene und Henrotin. — An der Spitze der Schweizer Rangliste steht heuer Maness vor Finner, Steiner und Spiger.

Skandal um Carnera in Budapest. Am Samstag zog's in Budapest der ehemalige Weltmeister Primo Carnera. Der ihm ursprünglich als Gegner bestimmte Franzose DeFea konnte wegen einer Verletzung nicht antreten und auch dessen Ersatzmann Klonegeru kam nicht nach Budapest. Im letzten Augenblick wurde für den Italiener der Jugoslawe Zupan bestimmt, der um volle 40 kg leichter war als Carnera. Der Kampf war eine Groteske und als Carnera seinen nicht vollzunehmenden Gegner in der 2. Runde ausknockte, veranstaltete das Publikum gegen den Veranstalter des Kampfes ein Pfeifenzert, so daß Polizei einschreiten mußte.

Der Landwirt

Die Ziegen in den Wintermonaten

Die Deckzeit ist in der Hauptsache vorüber, und Ruhe herrscht auf der Bockstation. Die Zuchtböcke haben ihre Schuldigkeit getan. Nun müssen sie wieder tüchtig gefüttert werden. Der Hafer darf ihnen auch jetzt nicht ganz entzogen werden. Denn bei den früh gedeckten Ziegen stellt sich allmählich eine Minderung des Milchtrages ein. Die Ziege darf aber nicht mehr als sechs bis höchstens acht Wochen vor dem Lammen trocken stehen. Eine Ziege, die länger trocken steht, muß ausgemerzt werden. Gute Milchziegen lassen sich beim besten Willen nicht trocken bekommen. Man muß daher immer weniger melken. Bei dem jetzigen, kalten, ungünstigen Wetter sind die Ziegen auf den Stall angewiesen. Man Sorge daher für einen warmen Stall. Regelmäßiges tägliches Lüften ist erforderlich, doch muß Zugluft unbedingt vermieden werden. Tragende Ziegen sind besonders sorgfältig zu pflegen und zu füttern. Man bringe auch biochemische Salzlecke in die Ställe an. Die Einstreu des Stalles muß stets reichlich und trocken sein. Die Hauptpflege darf nicht vernachlässigt werden. Gut geputzt ist halb gefüttert. Schlecht gepflegte Tiere haben struppiges Haarkleid. Den Klauenschnitt darf man nicht vergessen, denn während der ausschließlichen Stallhaltung wachsen die Klauen der Ziegen schnell aus. Kurz vor dem Ablammen nehme man jedoch keinen Klauenschnitt mehr vor, weil sonst leicht Verlagerungen eintreten können. Man achte auf die Ungeziefer, Läuse und Räudemilben. Wer diese Ratschläge befolgt, wird seine Ziegen gut durch den Winter bringen und zur Zeit des Ablammens keine Fehlschläge erleiden.

Das Euter läßt die Milchergiebigkeit der Kuh erkennen

Die Milchergiebigkeit ist besonders durch die Eigenschaften des Euters bedingt. Diese gelten daher in erster Linie als Milchzeichen. An den äußeren Formen erkennt der erfahrene Landwirt ziemlich sicher, ob es sich um eine gute oder schlechte Milchkuh handelt. Die Zucht strebt nach einem großen Euter, dem durch eine breite sowie lange Kruppe eine umfangreiche Ansatzfläche geboten wird. Es gibt allerdings auch große Euter, die wenig Milch, und kleinere, die erstaunlich große Mengen Milch erzeugen. Euter, die aus viel Fett oder viel Fleisch bestehen, sogenannte Fett- und Fleischeuter, fassen nie viel Milch. Dies zeigt sich auch daran, daß beide Formen nach dem Ausmelken noch voll aussehen. Ein gutes Euter weist vor allem große Drüsenmassen auf. Nach dem Melken ist es wesentlich kleiner als zuvor und außerdem faltig. Dabei darf aber das Euter nicht hängen,

wie es vielfach bei alten Kühen vorkommt. Es soll vielmehr fest angezogen sein. Die Lage des Euters innerhalb der gegebenen Grenzen ist sehr verschieden. So sind zu unterscheiden Schenkelder, die hauptsächlich zwischen den Schenkeln sitzen, und Baucheuter, die verhältnismäßig weit nach vorne reichen. Schließlich kann das Euter flach und gestreckt oder auch kugelförmiger sein. Als Ziegeuteuter gelten spitz nach unten verlaufende Formen.

Temperamente ins Gesicht gemalt

Der »Zauberer von Los Angeles« beglückt Europa. — Er verkündet eine neue Schminkmode des Natürlichen.

Europas Frauen werden mit verschmitztem Lächeln von einer modischen Neuigkeit Notiz nehmen, die ein Hollywooder Madekünstler augenblicklich in Paris vorführt.

Der bestbezahlte »Maler« der Welt, Max Factor, ist in Paris eingetroffen. Er ist ein Maler besonderer Art, denn er malt seine Werke nicht auf Holz oder Leinwand, sondern — auf menschliche Haut. Mr. Max Factor ist der Verschönerungskünstler, dem die weiblichen Sterne von Hollywood ihren bestriickenden Charme und ihren »sex appeal« verdanken. Dieser Mann, den mancher um sein Handwerk beneidet, hat einem Pariser Journalisten ein Interview gegeben. Mit seinen schmalen schwarzen Augen, die unter buschigen Augenbrauen hervorblitzen, schlohweißen Haaren, macht er den Eindruck eines Bonzen, der von seiner Padoge heruntergestiegen ist.

Ich bin für 10 Tage nach Paris gekommen — erklärte er — um meine Schminkmethode an neuen Gesichtern zu probieren. Was ich da in meinem Koffer bei mir trage? Eine Neuerung, die im Leben der Frauen und im Kino revolutionierend wirken wird. Mit ihrer Hilfe kann man binnen zehn Minuten eine blendende Schönheit hervorzubern und in fünf Minuten kann man sie wieder auslöschen. Schnell, einfach, natürlich. Das muß die moderne Schminkkunst sein. Vor allem natürlich. Die Garbo, Dietrich und wie sie alle heißen, haben kein anderes Geheimnis. Sie sind echt, sie sind sie selbst.

Ich habe in St. Louis im Jahre 1904 auf einem Jahrmarkt angefangen. Ich war ein kleiner Chemiker und ich hatte bestimmte Ideen darüber, wie man die verschiedenen Temperamente auch in den Gesichtern durch entsprechende Behandlung zur Geltung bringen könnte. Als der Jahrmarkt zu Ende ging, fuhr ich nach Los Angeles. Das war in den ersten Jahren des Films. Dort habe ich mich niedergelassen. Mable Norman, Mable Pickford kamen und besuchten mich, wie ich glaube, mehr aus Neugier. Ich habe ihnen gesagt: Ihr Gesicht drückt nicht den tausendsten Teil ihrer Persönlichkeit aus. Warum? Wir haben zusammen experimentiert und so habe ich das Gesicht der »Verlobten der Welt« gemacht, wie ich Mary Miles, Fanny Ward, Mae Murray gemacht habe. Ganz Los Angeles kam zu mir, wie man zu einem Zauberer kommt.

Seitdem sind alle Stars durch meine Hände gegangen. Ich erfand neue Farben, ganz neue Schminkstoffe. Alles das war das Ergebnis meiner Versuche und der Fortschritte der Filmtechnik. Ich habe in Los Angeles ein Laboratorium, habe Hilfskräfte, Schüler, deren erste meine eigenen Söhne waren.

Sie möchten wissen von welcher Idee ich ausgegangen bin? Nun, ich war der Ueberzeugung, daß es nicht zwei vollkommen gleiche Seelen gibt. Jede Frau muß also ihr eigenes Gesicht haben und darf keiner anderen gleichen. Es wäre geradezu eine Ketzerei, wenn irgend jemand sich das Gesicht der Marlene, der Greta, der Joan Crawford zueignen würde. Das war einmal. Diese Mode ist vorübergegangen wie eine Wolke. Sie ist lächerlich und dumm.

Es gibt überhaupt nicht ein Schminken nach der Mode, etwa auf romantisches Weiß, auf ockergelb nach Art

Volkswirtschaft

Europäische Zuckerverproduktion

Nach den Erhebungen der Internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik entfallen auf die einzelnen europäischen Zuckerproduktionsstaaten folgende Erzeugungsziffern:

	1937/1937	1936/1937	Änderung in %
Deutschland	2114	1807	+17,00
Tschechoslowakei	742	728	+1,99
Polen	560	457	+22,44
Ungarn	120	137	-12,52
Belgien	236	243	-2,99
Jugoslawien	38	101	-62,28
Rumänien	80	72	+11,38
Österreich	152	147	+3,77
Italien	350	302	+15,89
Großbritannien	435	607	-28,29
Freistaat Irland	94	97	-3,73
Dänemark	246	226	+8,75
Schweden	325	299	+8,62
Lettland	48	43	+12,41
Finnland	10	11	-9,07
Türkei	58	73	-20,77
Insgesamt	5608	5350	+4,83

Der Tarifausschuß trat dieser Tage zu einer Plenarsitzung zusammen, in der die von der Bahnverwaltung vorgelegte Reform der Gütertarife behandelt wurde. Der Gehilfe des Verkehrsministers Ing. Schmeißer legte ein ausführliches Exposé vor, in dem er darauf hinwies, daß die Reform vor allem eine Vereinfachung der Sätze und Maßnahmen zur Erzielung größerer Einnahmen enthalte. Nach den Ausführungen des Gehilfen des Generaldirektors Cugmus wurde in der Debatte eingegangen, in der die vorgeschlagene Tarifreform scharf kritisiert wurde. Schließlich wurde beschlossen, den Entwurf in den Unterausschüssen genau zu prüfen. Die nächste Sitzung wird erst im Februar n. J. abgehalten werden.

Jugoslawischer Arbeitsmarkt. Nach Mitteilungen des Zagreber Zentralamtes für Arbeiterversicherung waren im Monate September d. J. im Staate insgesamt 716.674 Personen bei dieser Institution versichert gegen 721.051 im August. Der kleine Rückgang hängt mit dem Abflauen der Saison zusammen. Binnen Jahresfrist ist die Versichertenzahl in Jugoslawien um 65.025 angestiegen und im Vergleich zu demselben Monat des schlechtesten Wirtschaftsjahres 1933 sogar um 174.600. Bei den öffentlichen Arbeiten waren 10.341 Personen (30,8%) mehr beschäftigt als im Vorjahr, dagegen in Slowenien allein 439 Personen oder 10,3% weniger.

Wiener Schweinemarkt vom 7. d. Zuführt wurden 10.083 Schweine, davon 6995 aus dem Auslande. Es kosteten: Prima Fettschweine 1.61—1.62, alte 1.45—1.62, Bauernschweine 1.56—1.60, gekreuzte 1.53—1.65, Fleischschweine 1.26—1.66 Schilling pro Kilo Lebendgewicht.

der Siouxdianer. Man schminkt sich heute nach der natürlichen Farbe seiner eigenen Haut. Das ist die kluge Rückkehr zur Natur und man hat das Recht, sie zu korrigieren oder richtig zur Geltung zu bringen. Die Persönlichkeit zählt sonst nichts.

Der Farbenfilm wird uns zwingen, mit viel Geduld und Mühe und unter Aufwand von Millionen von Dollar neue Wege zu suchen. Er ist ein ausgezeichneter Erzieher. Ich kann Ihnen heute schon sagen, daß ich soeben für einen Farbfilm eine vollkommen neue Schminkmethode ausprobiert habe, die selbst aus der Nähe gesehen unsichtbar bleibt. Das wird die große Neuheit von 1938 sein. Und zugleich der Triumph des Natürlichen.

„Nun, mein Kleines, warum weinst du denn so?“ — „Mein Bruder hat Ferien bekommen und ich nicht!“ — „Aber warum denn nicht?“ — „Ich gehe noch nicht zur Schule.“

Der Zweck. „An diesem Kleid werden Sie viel Freude haben, gnädige Frau.“ — „Dar an liegt mir nichts, die Hauptsache ist, daß meine Bekannten ihren Aerger daran haben“

Frauenwelt

Diesmal etwas mit „Spitzenstich“

FLEISSIGE HÄNDE ARBEITEN AM WEIHNACHTSGESCHENK.

Von Anna Maria Lornberg.

Mit den ersten langen Abenden beginnt die »Saison der Handarbeiten«.

Auch Handarbeiten unterliegen der Mode. Es ist nicht so, daß wir in jedem Jahre die gleichen Dinge arbeiten.

Wir machen Handarbeiten — nicht nur, um die langen Abende auszufüllen, sondern schon im ersten zeitigen Hinblick auf Weihnachten, das allmählich näherückt.

Die erste Forderung aller modernen Handarbeiten ist, daß sie zugleich schön, praktisch und — leicht herzustellen sein müssen!

Neben diesen, leicht zu arbeitenden, aber schwer wirkenden Techniken gibt es natürlich auch leichtere für andere Zwecke.

motive in Applikationen aufgesetzt. Eine wunderhübsche Technik, die ebenfalls sehr leicht zu arbeiten ist.

Auch Filet ist große Mode. Filettechnik wird nicht nur für Decken und Kissen, sondern auch mit besonderer Vorliebe für Stores als Ansatz für Zwischensatz, daneben auch für Hemdenpassgen verwendet.

Für Decken gibt es noch andere Möglichkeiten. Man kann zum Beispiel ganz zarte, gestickte Tülldecken arbeiten oder auf die immer wieder schöne Hohlsaumarbeit zurückgreifen.

Schließlich muß man zu den »Handarbeiten« auch die Lederarbeiten zählen, die heute viele Frauen besonders gerne aus alten Resten arbeiten.

beiten berühren schon eng die Handweber, die heut in vielen Gegenden, besonders in ländlichen Bezirken, gepflegt wird und bei der die Frau viel eigenen Gestaltungswillen entwickeln kann.

Dann kann man noch unzählige Handarbeiten zaubern, die rein praktischer Art sind. Natürlich wird wieder viel gehäkelt und gestrickt. Gerade in Wollarbeiten gibt es tausend praktische Dinge.

Für kalte Tage gibt es eine Menge warmer, mulliger Dinge. Zum Beispiel bunte Schals, die zum Kostüm getragen werden, oder größere, gehäkelte Umschlagtücher aus weicher Wolle.

Schließlich muß man zu den »Handarbeiten« auch die Lederarbeiten zählen, die heute viele Frauen besonders gerne aus alten Resten arbeiten.

Echte Warterlu

Hier liegt Elias Gfahr, Gestorben im sechzigsten Jahr, Kaum hat er das Licht der Welt erblickt, Hat ihn ein Wagenrad erdrückt.

Hier ruht der ehrsame Johann Missegger, auf der Hirschjagd durch einen unvorsichtigen Schuß erschossen aus aufrichtiger Freundschaft von seinem Schwager.

Brucka ganga, Brucka broche, Abigfalle und versoffa!

Hier starb Martin Rausch. Die Lawine traf in halt Auf den Leib und macht ihn kalt; Auch der Jörg, der war darunter, Aber heut noch ist gesund er.

Marsch fort, Leser! Verliere hier nicht deine Zeit mit Lesen alberner Prosa und schlechter Verse.

Hier starb Maria Weigl, Mutter und Nähterin von zwei Kindern.

Hier ruhen ihrer drei; A Ochs, a Esel und Ich dabei.

Weine nicht, lieber Mann, Nimm dir eine andre an.

Allzufröh den Seinigen mähte der Herr den Lebensstengel dieses Mannes ab.

Hier ruhet Kaydan Strobl gewesen der Hammerschmiedin ihrer Schwester ein Kind.

Hier liegt Felix Winklhofer, lediger Bauerssohn vom Helmbauergut, derzeit Privatier in Bairham.

Hier ruht in Gott Damian Weizenfelder, 26 Jahre lebte er als Mensch und 37 Jahre als Ehemann.

Zum Schluß von Gott einen Gruß, Sein Heimatsort verlassen muß,



Die Antike — amerikanisch gesehen

»Wie der Figureschmuck einer griechischen Vase«, sagt der amerikanische Bildberichterstatter zu dieser Aufnahme. Das lebende Bild ist der Höhepunkt eines Taubentanzes, bei dem die Kunst zum süßlichen Kitsch wird.

Bücherechau

b. Jugoslawische Touristik. Dieser Tage erschien die Broschüre »Turizam na području turističkog saveza u Dobrovniku 1936-37«.

b. Die Bücherbarke. Zeitschrift für Freunde unserer Bücher.

b. Die Technik der Lithographie für Künstler. Eine Einführung in die wichtigsten Techniken der Lithographie für Künstler u. Laien mit einer kurzen Geschichte der Lithographie von Albert Peter List.

b. Der Herr auf Zamobor. Roman aus der Okkupation Bosniens von Ernst Überacker.

b. Die »Illustrierte Zeitung Leipzig« bringt einen Bildbericht vom letzten Besuch ungarischer Staatsmänner in Berlin.

b. Die »Illustrierte Zeitung Leipzig« bringt einen Bildbericht vom letzten Besuch ungarischer Staatsmänner in Berlin.

b. Die »Illustrierte Zeitung Leipzig« bringt einen Bildbericht vom letzten Besuch ungarischer Staatsmänner in Berlin.

b. Die »Illustrierte Zeitung Leipzig« bringt einen Bildbericht vom letzten Besuch ungarischer Staatsmänner in Berlin.

tischen Feudalherren einen letzten, erbitterten, heimlichen Kampf gegen die Militärverwaltung und Besatzungsarmee der Oesterreicher.

b. Die Kunst des Holzschnitzens. Eine Anleitung zum Ornament-, Relief- und Figurenschnitzen von C. dell'Antonio, Professor und Direktor der Holzschnitzschule zu Warmbrunn in Schlesien.

b. Die »Illustrierte Zeitung Leipzig« bringt einen Bildbericht vom letzten Besuch ungarischer Staatsmänner in Berlin.

b. Die »Illustrierte Zeitung Leipzig« bringt einen Bildbericht vom letzten Besuch ungarischer Staatsmänner in Berlin.

b. Die »Illustrierte Zeitung Leipzig« bringt einen Bildbericht vom letzten Besuch ungarischer Staatsmänner in Berlin.

b. Die »Illustrierte Zeitung Leipzig« bringt einen Bildbericht vom letzten Besuch ungarischer Staatsmänner in Berlin.

b. Die »Illustrierte Zeitung Leipzig« bringt einen Bildbericht vom letzten Besuch ungarischer Staatsmänner in Berlin.

b. Die »Illustrierte Zeitung Leipzig« bringt einen Bildbericht vom letzten Besuch ungarischer Staatsmänner in Berlin.

b. Die »Illustrierte Zeitung Leipzig« bringt einen Bildbericht vom letzten Besuch ungarischer Staatsmänner in Berlin.

zwei Seiten sind den Neuwerbungen des Deutschen Museums in Berlin gewidmet und mehrere einseitige Bildberichte behandeln verschiedene Themen.

b. Der Holzstich u. der Einlebenschnitt. Eine Einführung in seine Technik für Künstler und Laien.

b. Deutsches Herz zwischen Heimat und Fremde. Von Maria Kahle.

b. Narodna odbrana. Organ der »Narodna odbrana«.

b. Wirtschaftsdienst. Weltwirtschaftliche Nachrichten, herausgegeben vom Hamburgischen Welt-Wirtschaftsarchiv.

b. »Die Woche«. In jahrhundertelanger Geschlechterfolge haben bis in die jüngste Gegenwart Fürsten aus allen deutschen Dynastien den Thron des englischen Reichs innegehabt.

großen bilderreichen Artikelserie von Ernst Lewalter, die im neuen Heft der »Woche« beginnt.

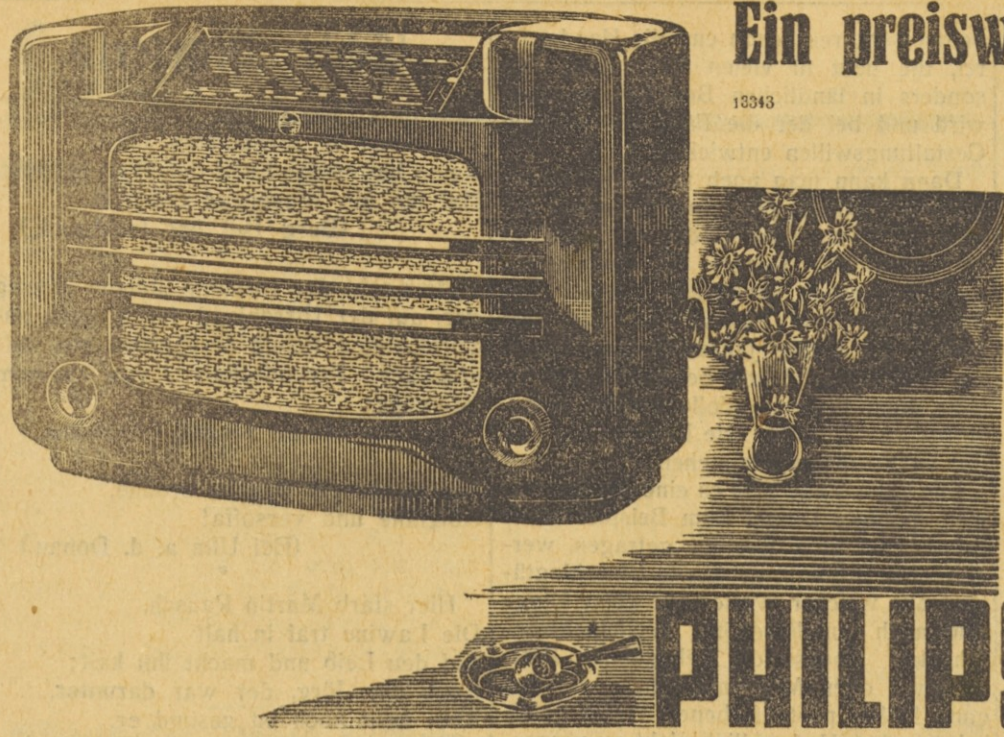
b. Zeit im Querschnitt. Verlag Joseph Wrede, Berlin W 62, Landgrafenstr. 11.

b. Motorischau. Im neuen Heft dieser prächtigen Zeitschrift findet man interessante Bilderberichte von den neuen deutschen Weltrekorden zu Lande und in der Luft.

b. Illustrierter Beobachter. Verlag Franz Scher, München und Berlin.

b. Wissen und Fortschritt. Populäre Monatschrift für Technik und Wissenschaft.

b. »Die Woche«. In jahrhundertelanger Geschlechterfolge haben bis in die jüngste Gegenwart Fürsten aus allen deutschen Dynastien den Thron des englischen Reichs innegehabt.



Ein preiswertes Geschenk für die ganze Familie

PHILIPS „BARCAROLA 461“

ein OKTODEN - SUPER - EMPFÄNGER
einzigartig in Preis, Qualität und Eleganz

monatlich
Din 225.—

7 abgestimmte Kreise — große Empfindlichkeit — naturgetreue Wiedergabe — störungsloser Empfang — 3 Wellenlängen — geringster Stromverbrauch Schmuck und Freude für jedes Heim

RADIO

Hauptvertretung:
E. Peteln, dipl. Optiker, Maribor, Grajski trg 7

Er kam nach München zum Militär, In Urlaub kommt er nimmermehr. (Pfarrkirche in Perrach.)
Er starb zum größten Leidwesen seiner Gemeinde eines seligen Todes. (An der Pfarrkirche in Kematen bei Innsbruck.)

Hier ruht die ehr- und tugendsame Jungfrau Genoveva Voggenhuberin, betrauert von ihrem einzigen Sohn. (An der Kitzbichler Ache, Tirol.)

Hier verunglückte der ehregeachtete Jüngling Tobias Mayer, 71 Jahre alt, durch einen Pixenschuß. (Bei St. Johann.)

Neues Haus mit Garten um 14.000 Din. verkäuflich. Auch Ratenzahlung. Anfragen nur von direkten Käufern bei Benko, Rotovski trg 5, Maribor. 13365

Zu verkaufen

Äpfel ab 10 kg je Din. 1.50 verkauft Sepec. Maribor, Grajski trg 2. 13350

Gelegenheitskauf! Modernes, neues, amer. Nußholz-Schlafzimmer, Nähmaschine, 2 Herrenmäntel, 1 Damen-Skianzug u. Wildkatzenpelzmantel. Studenti, Pašnikova ul. 10, hinter dem Rapidplatz 13185

Reitsattel in vorzüglichem Zustande, ev. mit Kriegsausrüstung billig zu verkaufen. Pobrežje, Slomškova 18. 13375

Zu vermieten

Möbl. sep. Zimmer, Stiegen- eingang, Bahnhofnähe zu vergeben. Zrinjskega trg 6-11. Tür 9. 13373

Möbl. Zimmer zu vermieten Krekova 5-1. 13371

Stellengesuche

Friseurin, perfekt im Ondulieren, Dauer- und Wasserwellen, sucht Posten. Zuschr. unter »Tüchtige Friseurin« a. die Verw. 13376

Offene Stellen

Intelligenter Photo-Amateur wird als Hilfsarbeiter aufgenommen. Offerte unter »Laboratorium« an die Verw. 13337

Lehrmädchen wird aufgenommen. Salon Drechsler, Ulica 10. oktobra. 13338

Gute Damenschneiderin wird aufgenommen Salon »Francia«, Slovenska 37. 13382

Funde - Verluste

Angorakater verlaufen. Ges. Belohnung abzugeben Vetrinška 13 oder Jurčičeva 11. 13383

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Minerva-Radioapparate, die schönsten Modelle 1938 eingelangt Der Klang wird auch Sie begeistern. Reichhaltige Auswahl — das schönste Weihnachtsgeschenk. Kleindienst u. Posch. Maribor, Aleksandrova 44. 12889

Realitäten

Haus in der Taborska ulica zu verkaufen. Auskunft Dr. Schaubach, Aleksandrova 12 13367

Bäckerei mit Haus wegen Todesfall sofort günstig verkäuflich. Zuschriften unter »Bäckerei« an die Verw. 13366

Verschiedenes

Eine Milchkuh wird auf Futter genommen. Anfr. Meljska c. 24. 13322

Für Weihnachten schenken Sie am besten einen Lampenschirm in Pergament, Schimtz oder Seide aus der Spezialwerkstätte »Svetloba« Slovenska 26. 13381

Versuchen Sie die berühmte »Kappel«-Schreibmaschine, die deutsche Qualitätsmarke für Büro und Reise. handlich und elegant. Kleindienst & Posch, Maribor, Aleksandrova 44. 13322

Fünf Waggon trockenes

1^a Buchenbrennholz
bahnlagernd zu verkaufen. Anfragen unter Scheitholz 1937, an die Verwaltung des Blattes. 13377

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.



Die Schwestern vom hohen Stein
Roman von Gert Rothberg

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

In den letzten Jahren hatten sie nur Kleider aus solchen alten Stoffen getragen. Oder sie hatten mit alten Spitzen ihre ahrenalten eigenen Kleider aufgefrischt.
Das war das Los der beiden Fräuleins vom Stein gewesen. Und es hätte sich doch eines Tages ändern können — wenn Sabine nicht gekommen wäre! Sabine, der nun alles mühelos in den Schoß fiel: Liebe, Reich tum und eine wunderwolle Heimat.
Der Lothars Kisse galten! Die ihn besaß! ...
Giselas spitze Finger rissen die breiten Schranktüren auf. Wahlos zerrten sie Kleider und Hüte und Bänder heraus. Dann einen großen Kasten mit Spitzen. Verächtlich stieß ihn Giselas Fuß beiseite. Was sollte ihr dieser alte Kram? Sollte sie sich immer damit zufrieden geben, während Sabine drüben in Jostenhof im Ueberfluß jaß?
Der Schrank war wie ein Zimmer. Nachdem Giselas alles herausgeworfen, was sich bisher darin befand, sah sie sich um. Ihre Hände griffen nach einem bunten goldgestickten Bande, das da noch hing. Aber sie konnte es nicht lösen. Es schien eingeklemmt. Aber wie konnte das sein? Es war doch nur eine Holzwand, da konnte sich doch nichts einklemmen. Giselas Hände zerrten an dem Bande, griffen dann suchend umher, fühlten plötzlich einen Knopf. Ein Druck — und geheimnisvoll schob sich eine breite Tür zur Seite. Eine gähnende dunkle Döpfung entstand. Gisela wagte sich keinen Schritt vorwärts. Nach einer Weile aber gewöhnten sich

ihre Augen an die Dunkelheit. Und da sah sie, daß Stufen hinunterführten.
Was für einem Geheimnis kam sie da auf die Spur? Hatte — man hier vielleicht gar einen Schatz vergraben? Wie oft hatte sie nicht von solchen märchenhaften überraschenden Dingen in alten Häusern gelesen.
Gisela wagte nicht hinauszutreten. Denn sie hatte auch des weiteren gelesen, wie solch eine verborgene Tür sich dann geheimnisvoll wieder schloß und sein Opfer auf ewig begrub.
Auf ewig begrub! Sabine!
Wenn sie hier — —!
Der Teufel lodte weiter, eine eifersüchtige Menschenseele voll Haß und Neid war ihm ein willkommenes Fang.
„Das ist der Weg“ murmelte Gisela vom Stein. „Die Vorkehrung hat mir diesen Weg gezeigt.“
Wo mochten die Stufen hinzuführen? Ob in den letzten Jahrzehnten niemand von diesem geheimnisvollen Versteck eine Ahnung gehabt hatte?
Wenn sie doch nur ein Licht hätte! Aber diese geheimnisvoll gähnende Döpfung ersahien ihr grauenhaft. Wenn sie auch nur einen salischen Schritt machte, konnte ihr eigener Untergang besiegelt sein.
Schließlich, was tat es denn! Die Hauptsache blieb, daß sie diese Döpfung überhaupt gefunden hatte. Nun mochte das Schicksal seinen Lauf nehmen.
Gisela schloß die Tür wieder, hing Kleidungsstücke darüber. Dann lachte sie plötzlich

leise und unheimlich vor sich hin. Unten im Keller der kleine Altar und die ewige Lampe, die nie verlöschen durfte — und hier oben diese geheimnisvolle Döpfung, in der man wahr scheinlich schon manchen Menschen hatte verschwinden lassen. Fürwahr, mehr konnte man nicht spotten, als diese zwei Tatsachen übereinander zu dulden.
Sabine sollte sterben! Und Lothar Josten sollte so leiden um Sabine, wie sie, Gisela, in diesen letzten Tagen um ihn gelitten.
Mitleid? Wer hatte es denn mit ihr? — Schritt man nicht über sie hinweg, als sei sie nicht vorhanden? Warum sollte nur sie allein leiden? Nein, tausendmal nein! Dieses Glück in Jostenhof würde es niemals geben! Sie, Gisela, würde es zerstören, noch ehe es begonnen!
Aber vorsichtig mußte sie sein. Sehr vorsichtig. Niemals durfte Lothar Josten erfahren, wer ihm das angetan. Denn wenn er es je erfuhr, dann würde seine Rache schrecklich sein. Wenn Sabine jedoch aus dem Wege war, dann würde er doch noch zu ihr zurückkehren. Kein Mensch würde einen Verdacht auf sie haben können, falls sie klug und vorsichtig war.
Im kranken Hirn Giselas war der teuflische Plan fertig.
Sie schloß die Türen des Schrankes wieder und ging schnell die Treppen hinab.
In den nächsten Tagen mußte sie krank sein. So fiel es dann nicht auf, wenn sie noch einige Tage länger blieb, als sie Lore eigentlich gefagt. Denn sie mußte dann nach der Verlobung Sabine mit hinaufnehmen, unter

irgendeinem Vorwand. Und es durfte auch kein Mensch wissen, daß Sabine mit ihr hier heraufgegangen war.
„Es ist noch eine Menge Zeug da oben. Aber holen kann man es ein andermal. Ich fühle mich nicht wohl. Die Luft dort oben ist nicht gut“ sagte sie eine Weile später zu Lore, die besorgt in ihr graues Gesicht blickte.
Sie ist tatsächlich krank, dachte Lore. Man darf sie nicht allein reisen lassen. Ich werde sie begleiten. Die Tiedkes bleiben hier und halten das Haus in Ordnung. Und Kotttrand geht ja doch zu der Baronin Josten. Wir können also unbesorgt reisen. Und jetzt ist es auch durchaus kein Almosen, wenn die Jostens uns etwas geben. Denn sie sind ja dann eng mit uns verwandt.
„So schnell, wie geplant, werde ich vorerzt doch nicht reisen. Lore. Ich werde noch eine Weile bleiben. Nach — Jostenhof gehe ich allerdings nicht mit.“
„Das verdenkt dir auch kein Mensch, Gisela.“
„Und ich möchte auch jetzt hier allein bleiben, auch für mich allein essen. Ich bitte dich, dafür zu sorgen. Ich brauche viel Ruhe.“
„Ich verstehe dich vollkommen. Du bist wirklich krank, Gisela. Ich werde mit dir reisen, wenn erst hier alles vorbei ist. Denn ein bißchen darum kümmern muß ich mich natürlich nicht wahr, das siehst du doch ein?“
Gisela antwortete nicht. Aber sie war mit Lorens Vorschlag, mit ihr reisen zu wollen, sehr einverstanden. Es würde gut sein, in den Nächten jemand bei sich zu haben, wenn das Gewissen mahnte.
Gisela setzte sich in den großen Sessel und legte müde den Kopf an das Polster. Und wieder lebte in Lore dieses große Mitleid mit der Schwester auf.
Aber die Liebe für Sabine und die Hochachtung vor Lothar Josten blieben auch. Es kam eben jetzt alles darauf an, Gisela die Ruhe finden zu lassen. War es erst so weit, dann war alles gewonnen. Aber ihre leidenschaftlichen Besen bot keine Garantie für ein ruhiges Sichfügen.